

Personalien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **68 (1926)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die jüngeren aber lassen diese einzigartige Gelegenheit, sich und ihre Angehörigen gegen Rückschläge durch Krankheit wirksam zu sichern, unbeachtet vorbeigehen. Ob Interesselosigkeit die Ursache ist oder ob sich die jüngeren Kollegen in ihrer Praxis so glänzend stellen, dass sie eine solche Rückendeckung entbehren können, ist schwer zu entscheiden. Hoffentlich findet sich in letzter Stunde doch noch die nötige Zahl zusammen, die durch ihre provisorische Beitrittserklärung den glücklichen Abschluss der eingeleiteten Aktion ermöglicht.

Veterinärpolizeiliche Mitteilungen.

Stand der Tierseuchen in der Schweiz im Mai 1926.

Tierseuchen	Total der ver- seuchten und ver- dächtigen Gehöfte	Gegenüber dem Vor- Monat	
		zugenommen	abgenommen
Milzbrand	7	1	—
Rauschbrand	38	26	—
Maul- und Klauenseuche . . .	63	—	10
Wut.	—	—	—
Rotz	—	—	—
Stäbchenrotlauf.	358	134	—
Schweineseuche u. Schweinepest	90	—	32
Räude.	2	1	—
Agalactie der Schafe und Ziegen	44	4	—
Geflügelcholera und Hühnerpest	20	—	15
Faulbrut der Bienen.	11	—	1
Milbenkrankheit der Bienen . .	2	2	—

Personalien.

† Prof. Dr. Joh. Barbieri von Zürich

geb. 1852, gest. den 12. Juni 1926.

Ob auch der greise Kollege seit reichlich 30 Jahren nicht mehr wirksam war an unserem Institut, so bewies doch die Teilnahme von ehemaligen Kollegen und Studierenden bei seiner Kremation, dass das Andenken an den verehrten Lehrer noch nicht erblasst sei, und ob auch die Reihen seiner Schüler sich sehr gelichtet haben, so dürfte doch die Nachricht von seinem Hinscheiden (Apoplexie) da und dort noch auf ein freundliches Gedenken stossen und einen stillen letzten Gruss und Dank auswirken.

Man wird sich erinnern an die schlanke kräftige Gestalt des ehemaligen ungarischen Husarenoffiziers, mit schwarzem Haar und Schnurrbart, den klugen blitzenden Augen und dem feingeschnittenen, schalkhaften, zumeist mit einer Zigarette ornierten Mund. In seinem Geburtsort Graz passierte er die Mittelschulen, studierte dann in Zürich Chemie, wurde Assistent bei Prof. Schulze an der

landw. Abteilung des Polytechnikums und 1886 zum Prof. für Chemie und Physik an der weiland Tierarzneischule ernannt.

Sein klarer, fesselnder Vortrag und nicht weniger sein edler Charakter und steter Humor, erwarben ihm überall die volle Sympathie der Kollegen und Studierenden und sein Mitfühlen und Wohlwollen als Examinator vermochten auch den peinlichsten Examenschlotter zu beruhigen.

Im Jahr 1895 erhielt er sodann einen Ruf als Prof. für Photographie an das eidgen. Polytechnikum und in dieser Stellung suchte er — wie seine zahlreichen Publikationen und Vorträge zeigen — die Fortschritte der Chemie und Optik für die Photographie zu verwerten; auch stellte er diese zugleich in genialer Weise in den Dienst der Geodäsie und Graphologie.

Gar sehr beugte ihn der Tod seiner Frau und seiner einzigen Tochter vor mehr als 20 Jahren. Seine Einsamkeit wurde ihm aber erträglich gemacht durch seine zahlreichen Freunde, in deren Kreis er seinen Lebensmut, ja sogar seine natürliche Fröhlichkeit wieder gewann.

Ihm gebührt auch von uns ein ehrendes und dankbares Gedenken.

E. Zschokke.

*

† Eusebius Guky.

Am 21. Juni d. J. verstarb in Biel Eusebius Guky, der älteste unserer Kollegen, im Alter von 99 Jahren 9 Monaten und 9 Tagen. Geboren 1826 in Grenchen, genoss er den Unterricht eines der besten Lehrer, die in der Schweiz je unterrichtet haben, des deutschen Flüchtlings Karl Mathy, der im Jahre 1840 nach Aufhebung seiner Ausweisung badischer Ministerpräsident wurde. Gar unterhaltsam wusste Guky von jener Zeit zu erzählen, da sich die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf Grenchen lenkte, das deutschen Flüchtlingen wie Mathy, Soldan, Hattemer und anderen Unterkunft gewährte, und dem von aller Welt geächteten Italiener Mazzini sogar das Bürgerrecht schenkte.

Guky studierte 1843—46 an der Tierarzneischule in Bern und praktizierte nachher als von jedermann geachteter und gesuchter Tierarzt bis in sein hohes Alter in Corgémont (Berner Jura).

Weit über seinen engern Wirkungskreis hinaus wurde Guky bekannt als hervorragender Schütze. Mit seinem gefürchteten Stutzer fehlte er seit 1855 an keinem eidgenössischen oder kantonalen Schützenfeste. Noch im Jahre 1912 schoss Guky im Bielerstande in 10 Schüssen 10 Nummern und erreichte im Gruppenwettkampf das Maximum von 30 Punkten. Erst in letzter Zeit hat seine Sehkraft abgenommen, nachdem er noch bis vor 10 Jahren mit gewohnter Sicherheit ohne Brille geschossen hat. Mit Guky ist ein treuer Kollege hingegangen, ein Mensch verstummt, der zwei Menschenalter Geschichte miterlebt hat.



† Eusebius Guky.

Beförderung von Veterinäroffizieren auf 30. Juni 1926:

* Zum Hauptmann der Oberlieutenant Brand Walter, geb. 1896, von Zürich, in Unterstammheim, mit letztem Brevet vom 31. Dezember 1921 und bisheriger Einteilung Fahr. Mitr.-Abt. 6 (gleiche Einteilung).

Ernennung von Veterinäroffizieren.

Mit Brevetdatum vom 4. Juni 1926 sind zu Lieutenants der Veterinärtruppen ernannt worden:

Jahrgang	Korp.	Bürgerort	Wohnort	Einteilung bisher	neu
1898	Nigg, Max	Maienfeld	Maienfeld	Pont.-Tr.-Kp. 3	z. D.
1899	Benzoni, Alfonso	Chiasso	Chiasso	Geb.-I.-Bat. 94	"
1900	Goldinger, Johann	Homburg	Hörstetten	Feld-Battr. 52	"
1900	Schönenberger, Karl	Bütschwil	Bütschwil	Feld-Battr. 43	"
1901	Angst, Jakob	Wil, Zürich	Wil, Zürich	Sap.-Kp. III/5	"
1901	Despland, Gabriel	Rougemont, Cossonay et Genève	Villars-Lussery	Feld-Battr. 1	"
1901	Frei, Othmar	Au, St. Gallen	Au, St. Gallen	Feld-Battr. 64	"
1901	Freiburghaus, Hans	Bern	Bern	Fahr.-Mitr.-Kp. 8	"
1901	Gross, Anton	St. Gallen	Oberbüren	Füs.-Bat. 79	"
1901	Leuthold, Alfred	Maschwanden	Zürich	Feld-Battr. 39	"
1902	Böhler, Hans	Zürich	Zürich	Feld-Battr. 40	"
1902	Bötschi, Alfred	Schönholzerswilen	Schlieren	Feld-Battr. 42	"
1902	Flückiger, Max	Rüegsau	Bigenthal-Waltringen	Feld-Battr. 67	"
1902	Glaser, Hermann	Nieder-Hünigen	Reinach (Aargau)	Feld-Battr. 60	"
1902	Küng, Emil	Wagenhausen- Kaltenbach	Wagenhausen	Drag.-Schw. 19	"
1902	Notter, Karl	Boswil	Zug	Feld-Battr. 61	"